

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Telephon-Nr. 312.

Redaktion: 1892, Montag, den 11. August 1892.  
Verlag: 1892, Montag, den 11. August 1892.  
Druck: 1892, Montag, den 11. August 1892.

Die in diesem Anzeiger enthaltene  
Verantwortung für die in demselben  
enthaltenen Nachrichten ist dem  
Verleger, Herrn Dr. W. G. Müller,  
in Halle, zu übertragen.

Verbreitung: 1892, Montag, den 11. August 1892.  
Verlag: 1892, Montag, den 11. August 1892.  
Druck: 1892, Montag, den 11. August 1892.

### Was und wer soll „bluten“?

\* Halle, 10. August.

Man pflegt betamelich zu sagen, daß wenig angenehme Nachrichten noch immer früh genug kommen, und daraus erklärt sich auch das Gebahren mancher Leute, die sich mit Hand und Fuß wehren, von solchen Nachrichten Kenntnis zu nehmen. „Später einmal“, sagen sie, „pater familias“, ohne damit doch das Geringste zu erreichen, denn der Verdrub, der aus solchen Hörsproben erwachsen muß, wird nicht geringer dadurch, daß er auf die lange Bank geschoben wird, sondern nur noch größer. Eine solche wenig angenehme Nachricht kommt jetzt in die Zeitungsblätter, und sie lautet: Wenn es richtig ist, so handelt es sich um die Ausgabe von Ausgaben geleistet werden können. Es handelt sich um die Deckung der Kosten der neuen Armeevorlage. Es ist diesmal nicht angängig, von vorübergeh zu sagen, „später einmal, nur jetzt nicht!“ Damit ist in diesem Falle gar nichts gewonnen. Die Nothwendigkeit für eine Vermehrung der Reichseinnahmen bleibt doch bestehen, wenn der Reichstag die neue Militärvorlage annimmt. Wollte man von dieser Selbstfrage vorher sein Wort sprechen, so erreicht man dadurch nichts weiter, als daß hinterher die Sache über's Knie gebrochen würde, und dabei kommt kein Kostenvorteil zu etwas heraus. Die ganze Frage ist diesmal eine wesentlich andere, als bei früheren Forderungen für unsere Reichsarmee. Bisher ist es immer: Mehr Soldaten, also auch mehr Geld, während von großen, den geistlichen Anordnungen entsprechende Gesegensleistungen der Militärvorlage keine Rede sein konnte. Im Rahmen der bestehenden Verhältnisse ließen sich solche Gesegensleistungen nicht gewähren, und auch die Veranlassung der letzten Armeeerhöhung durch Reichstangler zugestrichene Vermehrung der sogenannten Dispositionsvorlage war, wenn das Gutgekommen darüber angenommen wurde, doch immer nur ein Tropfen auf den heißen Stein. In der neuen Militärvorlage soll nach allen bisher bekannt gemordenen und unüberprüften gebliebenen Nachrichten die dreifache aktive Dienstzeit für die Infanterie durch eine zweifache ersetzt werden; es wird also das Maß der militärischen Anforderungen an den Mann, es wird der heftigsten Arbeit durch den Fortfall des dritten Dienstjahres eine große Zahl arbeitskräftiger und arbeitsfertiger Hände mehr zu Verfügung gestellt. Bedingung bei dem Fortfall des dritten Dienstjahres ist eine erhebliche Verstärkung des Mannschafstandes oder die wirkliche Durchführung der Wehrpflicht, wie sie in Frankreich schon besteht: Hier zum Soldaten paßt, muß auch dienen. Die Armeeverwaltung fordert also mehr, sie will aber auch erhebliche Gesegensleistungen machen. Gegen das Verzicht ist billigerweise nichts Triffliges einzuwenden, denn wir können schließlich in Hinblick auf die europäische Lage nicht ohne Wehretres in das zweifelhafte Dienstsystem hineinspringen; aber es kommt doch auch auf die Details an, auf die Kosten. Und darum ist es sicher gut, wenn wir vor dieser Angelegenheit nicht wie der Vogel Strauß den Kopf im Sande verstopfen, sondern uns im Gegentheil recht eingehend damit beschäftigen.

Es ist gefahr, daß die Kosten der neuen Militärvorlage jährlich 60 Millionen Mark betragen würden; es ist weiter gefahr, daß diese Summe noch nicht genüge, das vielmehr erheblich höhere Ansprüche gestellt werden würden. Nun, wir wollen dazu nur

sagen, dange machen gilt nicht! Um für die Vermehrung der Armee die nötigen Unterküsterstände, Waffen etc. zu beschaffen, würde allerdings noch eine recht runde Anleihe summe erforderlich werden, aber sich mit den bisherigen großen Militärausgaben ohne Gegenleistungen über den Rand gekommen, so würden wir bei dieser Anleihe zur Ermöglichung der zweijährigen Dienstzeit auch über den Schwanz kommen. Ganz erheblich anders liegt es aber bei den Jahreskosten, hier ist Vorsicht und Anfertigkeit am Plage. Es bedarf nicht vieler Worte, um festzustellen, daß der Fortfall des dritten Jahres schon eine Anzahl Millionen werth ist, denn der Nutzen, welchen die freizewendenden Hände schaffen, ist ein bedeutender, für die jungen Leute selbst sowohl, wie für die Allgemeinheit, für die ganze Nation. Die Anzahl der für den Ankauf des dritten Dienstjahres aufzubringenden Summe könnte, und nun kommen wir zu der Hauptfrage, um so größer sein, als die Aufbringung der Mittel nicht in besonders dringender Weise gefahr, und 2) man für lange Zeit fast sehen könnte, was und wieviel für Militärausgaben gebraucht wird. Die Empfindlichkeit im deutschen Reich über die nachstehenden Militärausgaben ist wesentlich dadurch gesteigert, daß fortwährend ein Ueberlaß am Reichsfiskus vorgenommen wurde. Sätze man sich bei Zeiten gehörig eingerichtet, wäre ganz gewiß Manches besser gegangen. Es ist ja ganz gut, wenn nicht gemacht werden soll, wie die Zunahme der Militärausgaben mit einem Male wird, aber wenn einem Hungernden alle Tage eine Schüssel Brod gegeben wird, so macht man ihn auch nicht zufriedener. Nicht Alles mit einem Male, aber Alles nach bestimmtem Plane; darin liegt es.

Es wird von einer Vertheilung des Tabaks zum Zweck der Deckung der neuen Ausgaben gesprochen. Vielleicht würde es sich doch empfehlen, nach anderen Steuerobjekten zu suchen, und zwar aus folgenden einfachen Gründen: Mittelstand und Arbeiter, denen bei jeder Steuer die Cigarren und der Tabak am meisten vertheuert werden würde, gerade die meisten Mannschaf für die Armee. Die Leute sollen alle Soldat werden, und werden es ja auch, aber es ist doch wirklich zu erwägen, ob es denn immer gar nicht anders geht, als den Sanpsträger der Vaterlandsvertheidigung für ihre härtere Heranziehung zum Waffendienst nur noch eine höhere Steuer anzufangen? Warum soll es denn unmöglich sein, die neuen Militärausgaben, über einen großen Theil derselben wenigstens, durch eine Vertheuerung der Biersteuer zu decken? Was unsere heutige Biersteuer einträgt, ist eine Rappelle, noch nicht einmal, als ein großer Finanzmann pro Jahr für sein Privatleben gebraucht! Und daß die Biersteuer eine Hauptquelle der Wehrkraft ist, kann man doch nicht sagen, sie merkt von einer Armeeverstärkung nichts! Man wird ja lamentieren, eine Vertheuerung der Biersteuer würde den Vorwerf vertheuern können. Das ist förmliche Anstalt, und zeigt den „Eingeweihten“ selbst zum Lachen. Jetzt haben wir aus der Biersteuer mal 4, mal 6 Millionen pro Jahr, auch mal 8. Was ist das aber? Echte man sich doch die Ziffern des Ueberlaßes an den Wehren an, es sind mit Rücksicht auf Millionen Entlastung herauszufahren. Und das Geld wird wirklich verdient — todsen.

### \* Der Carlismus in Spanien.

Halle, 10. August.

Seit der Niederwerfung des letzten Carlismen-Aufstandes durch den König Alfonso XII. (1878) war man in Europa geneigt,

den Carlismus für eine abgethane Sache zu halten. In Spanien selbst urtheilte man nicht so leichtfertig, sprach aber dem Carlismus selbst keine Lebensfähigkeit ab, so lange die absolutistische Monarchie sich erhalte. Es war ja ganz natürlich, daß nicht nur die liberalen, sondern auch die konservativen Monarchisten, sofern sie nicht Anhänger des Despotismus und der heiligen Inquisition waren, es vorzogen, Alfonso XII. und Alfonso XIII. zu dienen. Wußte man doch, daß, wenn Don Carlos in Madrid einzöge, Spanien jenem entgegengesetzten Druce des mit unzulässigen, religiösem Fanatismus bedingten absoluten Königthums Philipp's II. angeschlossen würde, welches das Land von einer Großmacht zu einer Macht dritten Ranges heruntergebracht hätte. Aber ebenso gut waren die Spanier aller Parteien sich klar, daß nach dem Sturz der gegenwärtigen Monarchie der Carlismus von neuem sein Haupt erheben würde, denn es war vorausgesetzt, daß alle überzeugungstreuen Monarchisten mit nur wenigen Ausnahmen den Bestand der absolutistischen Monarchie für Don Carlos in die Arme werfen würden. Man hatte ja schon Heilichs erlebt. In den letzten Monaten der spanischen Republik hatte das Ueberlaufen in das carlistische Lager so überhand genommen, daß, wenn nicht noch rechtzeitig die Generale Martinez Campos, Jovellar und Daban das berühmte Proclamatione von Murviedro zu Gunsten Alfonso's XII. unterzeichnet hätten, Don Carlos die ganze Armee und damit auch die Krone für sich gewonnen hätte.

Die Republikaner waren lang genug, aus diesen Vorgängen eine Lehre zu ziehen, deshalb ließen sie ihre republikanische Politik nach dem Tode des Königs Alfonso XII. eine große republikanische Erhebung in Scene zu setzen, falls, zumal die Königin-Regentin einen Demokraten, Sagasta, an das Staatsruhr berief. Republikaner und Alfonsoisten hofften Beide auf das allmächtige Gesegensleistungen des Carlismus, zumal Don Carlos durchaus nicht danach geartet ist, durch Tugenden, Selbstenal und hervorragende geistliche Fähigkeiten besonders sympathisch zu wirken; man weiß ja, daß er Danab zu dem Präsidenten in seinem berühmten Romane „Die Könige im Exil“ Modell gestanden ist.

In der That blieben die Hoffnungen beider Parteien sich zu erfüllen, die meisten carlistischen Anführer bestanden in dem Glauben, eine beherrschende Rolle, sie würden als eine Art Don Quixotes angesehen und behandelt, und die carlistischen Parteigenossen, die vorzugsweise in den baskischen Provinzen, dem Hort des Carlismus, abgeduldet wurden, hielt man für Tragikomödien, die von Narren und Einfaltspinseln gespielt und besichtigt wurden.

Die jüngsten Corteswahlen zeigten aber ein wesentlich anderes Bild, als man es sich bisher vorgestellt hatte. Die Carlisten gewannen zwar nicht viel mehr Siege, aber nicht nur in den Baskenländern, sondern auch in Gatalonen, Valencia und anderen Provinzen hatten selbst hochkonservative Kandidaten einen harten Wahlkampf mit den Carlisten zu bestehen, und ahngen sie auch als Sieger hervor, so ist es charakteristisch, daß die unterliegenden Carlisten behaupteten, der Sieg wäre ihrer „heiligen“ Sache nur durch die Befählichkeit ihrer Führer entgangen.

Von Seite der Alfonsoisten und Republikaner schrieb man die Erfolge des Carlismus dem neu eingeführten allgemeinen Stimmrecht zu, weil durch dieses die Volk unter dem Einfluß des Materialismus stehenden niedrigen Volkschichten das Wahlrecht erlangt hatten. Der Carlismus blieb aber nicht bei diesem Wahlerfolge stehen, er begann sich zu fühlen, eine Menge Junta's

### Das Haus der Chránen. \*)

Roman von Ernst von Waldow.

7) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
„Verzühle Dich, liebe Mutter — es ist nichts — obwohl ich nicht leugnen will, daß die Sache mich allererste. Wenn Du mir verzeihst, gegen den Vater zu schweigen —“  
„Wie kannst Du nur glauben, daß ich so unvorsichtig sein könnte, dem blinden Manne, dessen Nerven der äußersten Schonung bedürfen, so aufregende Mittheilungen zu machen?“  
„So wisse denn, Mutter — Tante Isabella ist angekommen.“  
„Ich ahne es“, küßte Gräfin Antonia erbleichend.  
„Sie liebt mich zu sich bitten, ich hatte eine sehr aufregende Scene mit ihr. Lasse Dir jetzt an diesen Andeutungen genügen, wenn ich heim komme und wir allein sind, sollst Du Alles wissen.“  
„Armer Aberich!“ erwiderte die Mutter, dem jungen Manne die Hand drückend, dann schied sie mit einem tiefen Athemzuge der Erleichterung, als er mit Angelika in das trauliche Gemach trat, welches an den Salon stieß, wo vorher der bunte Schwarm geselzt und gelacht hatte.  
Das junge Mädchen ließ sich auf dem kleinen Sopha nieder, dessen gelblicher Bezug mit den Tapeten und Teppichen ihres Stübchens harmonierte, dann bildete sie, ohne eine Frage auszusprechen, erwartungsvoll zu ihrem Verlobten auf.  
Dieser verstand die stumme Aufforderung und seinen Arm um den Hals der Braut schlingend, zog er das schöne blumengeschmückte Haupt derselben sacht an seine Brust, während er in inuigen Tone sprach: „Die Asten, welche ich heute als Liebesgabe für Dich bestimmte, haben Dir ge-

stellt, ein böser Unfall raubte sie Dir, doch dafür gelobe ich: daß sie fürder Deinen Lebensweg schmücken sollen, so weit es wenigstens in meiner Macht steht, dies zu bewirken.“  
Angelika lächelte trübe. „Ich habe große Sorge um Dich gehabt, lieber Aberich“, sagte sie leise.  
„Verzeihe mir. Ich konnte es nicht ändern, sonst würde ich Dir und den Deinen sicher diese Illrube erspart haben.“  
Eine Pause entstand. Aberich fühlte, daß er sprechen, daß er mindestens etwas von dem erzählen müsse, was ihm das Herz bedrückte, denn eine Lüge vorzubringen, war er zu stolz und zu ehrenhaft.  
„Er starre düster vor sich hin, dann stieß er mit augenscheinlicher Ueberwindung hervor: „Du hast ein Recht, zu wissen, was mich betroffen und uns die Freunde am Vorabend unser Hochzeit gerant hat. So höre: Tante Isabella ist in Wien angekommen!“  
Angelika erbeute und schmiegte sich fester an den Geliebten, war es ihr doch, als ob plötzlich eine fremde, feindliche Macht sich zwischen sie und ihn stelle und sie zu trennen verjüge.  
„Du hältst ihr keine Mittheilung von unserer Hochzeit machen sollen“, meinte sie dann feinsinnig.  
„Düte ich geant?“ Aberich hielt wie erschrockt inne, dann fuhr er gefasster fort: „Es wäre freilich besser gewesen, doch jetzt ist es zu spät und wir müssen tapfer um unser Glück kämpfen. Hast Du Mut, Geliebte?“  
„D ja, vereint mit Dir, allein bin ich nichts als ein schwaches Mädchen und ich fürchte mich vor dieser Tante Isabella, die mir schon wie ein Schreckgespenst erschien, als ich noch ein Kind war und zufällig ein Gespräch der Mama mit Großmutter belauscht hatte. Erzähle, Aberich, was sie sehr spricht, daß Du, ihrem Verbote zuwider, Dich dennoch mit mir verbunden?“  
Aberich leuchtete, es war ihm, als fühle er den Glanzblick der bauerfüllen Augen Isabella's auf sich gesetzt,

als höre er ihr höhliches Lachen und die maßgebenden Worte: „Ein Bluffstrom trennt Dich von dem Mädchen Deiner Liebe!“  
„Er stich mit der Hand über die heiße Stirne, als wolle er die Phantasiegebilde verjagen, dann murmelte er:  
„Frage mich nicht, Angelika, ich habe in den verflochtenen Stunden so viel gelitten, daß ich der Ruhe und Fassung bedarf, um die Erinnerung an das Gelebte zu verjagen. Es ist spät, wir müssen scheiden. Willst Du mir den Dienst erweisen, mein Lieb, Deiner Mutter und der Großmutter eine Mittheilung von dem Vorgangenen zu machen? Ich habe nicht die Kraft dazu und andererseits ist es notwendig, denn wir müssen auf Alles gefaßt sein — eine Störung mögen —“  
„Aberich!“ rief Angelika ernstlich besorgt, „Du wüßt damit doch nicht sagen, daß Tante Isabella einen Eklat beabsichtigt?“  
„Ich hoffe, daß ich es verhindert habe.“  
„In welcher Weise?“  
Aberich schien diese Frage überhört zu haben, denn er erhob sich und drückte den Abschiedskuß auf die Lippen der jagenden Braut. Dieses ruhige Augen Moment selbstvergessen in seinen Arme, dann zudte sie läch zusammen: sie hatte heiße Thrämentropfen auf ihrer Wange gefühlt — Aberich weinte!  
So hatte sie ihn nie gesehen, nicht in der trüben Zeit, wo sie um ihre Liebe kämpfen mußten, der sich der Eltern Wille anfangs so hartnäckig widersetzt hatte.  
Angelhof hielt sie den geliebten Mann zurück und das Antlitz zu ihm erheben, fragte sie mit vor Erregung bebender Stimme: „Aberich, Du verbirgst mir etwas, ich fühle es deutlich und ich sehe Dich an, sage mir die Wahrheit, ich will stark sein, will Alles ertragen — nur verweigere mir nichts!“

\*) Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bisher erschienenen Heft gratis nachgeliefert.





# Inventur-Ausverkauf.

Wegen bevorstehender Inventur habe ich folgende Waaren zum Ausverkauf gestellt und empfehle dieselben Ihres jetzigen ausserordentlich niedrigen Preises wegen angelegentlich.

- Ein Posten Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffe.
- Ein Posten schwarze Kleiderstoffe.
- Ein Posten elegante dunkle Kleiderstoffe.
- Ein Posten Sommer- und Winterbuckskins.
- Ein Posten Prima Axminster-Teppiche in allen Größen.

Die sämmtliche noch vorräthige Frühjahrs- und Sommer-Confection für die Hälfte des Saisonpreises.

## Gustav Fuchs, Halle a. S., Gr. Steinstrasse 64.

### Echten Alpen-Limburgerkäse,

fette, pikante Waare.

F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 24, Butter- und Fettwaaren.

### Himbeer- und Kirschsaft,

feisch von der Presse, nur noch einige Tage

empfehle Otto Thieme, Geilstrasse 13.



**Pantoffelhölzer,** sandere und trockene Waare, halte in allen Sorten großes Lager und empfehle dieselben zu billigen Preisen. **Holzpanoffeln u. Holzschuhe** in allen Größen und Sorten unter Verwendung des besten Materials empfehle ich zu billigen Preisen.

**Chr. Musche,** Holzschuh- u. Pantoffelfabr., Dampfstr., Gottsackerstrasse 12.

### Geübte Schneiderin

empfehle ich zur Anfertigung von Damen- u. Kindergarderobe. L. Ziegner, Gr. Ulrichstr. 21, III 1.

### Rester

in Tuch, Buckskin, Kammgarn und Cheviot pr. Met. von 1,75 an Preis große Auswahl bei **S. FRISCH,** Gr. Ulrichstr. 46.

Sommerproben, Mittelgr. Hautflecken aller Art beseitigt man am besten mit aromatischer **Kräuter-Cheerschwefelseife,** a Stück 50 Pfg. nur bei **E. Walther's Nachf.,** Moritzbor 1 u. Steinweg 29.

Friedrichstrasse 22 **! Prädigende Vereinszimmer !** mit Piano frei, desgl. renov. **Kegelebahn.** ff. franz. Willard.

### Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden von hier und ausserhalb mache ich die ergebene Mittheilung, das ich von heutigem Tage ab mein

**Colonial-, Materialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft**

in mein eigenes Grundstück Friedrichsplatz 6 verlege. Das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bitte auch ferner auf mich übertragen zu wollen und verpflichte mich, dieselben realen Geschäftsgrundsätzen fortzuführen.

Hochachtungsvoll

**Wilhelm Laerm.**

### Große Gewinne, keine Zieten.

Frks. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 250,000 und zahlreiche Nebengewinne ohne Abzug, sofort in Gold zahlbar, sind auf 100 Frs. Prämien- Obligationen der Stadt Varelto zu gewinnen. Jährlich vier Ziehungen. Nächste Ziehung am 20. August.

**Keine Zieten.** Jede Obligation ist mit 100 Francs = 80 Mark

zu erhalten. Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu Nr. 58 das Stück gegen Baar oder Nachnahme.

Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben gegen 11 Monatsraten à 20 Mk. — mit sofortigem Anbruch auf jeden

Zettel. Zinsen nach jeder Ziehung. Zeichnungspläne gratis. Gest. Aufträgen sehr bald entgegen. **Robert Oppenheim, Frankfurt a. M. 20.**

### Täglich frische Edel-Pflirsche u. Tafeltrauben,

ung. Netz-Melonen, Operto-Zwiebeln zum Füllen, Vierländer Gänse, Enten, Hähnchen und Käken, ger. Rhein- und Weserlachs, Astrachan- und Elb-Caviar, gek. Zunge, Prag. Delikatessschinken, Hamb. Rauchfleisch, zarten Lachsschinken, Westph. Knochenschinken, stets frisch

### Diverse Aufschmitte vom Eis,

feinste Süsrahmteufelbutter, reinen Blüthenhonig, fette Isländer Herlinge, neue Vollerlinge.

**Westph. Pumpernickel, 4 Pfd. 75 Pf.**

Rud. Gericke's Grahabrod. Gr. Ulrichstr. **Gebr. Zorn,** Fernsprecher 367.

### Kopffschuppen und Haarausfallen

werden innerhalb 8 Tagen beseitigt unter Garantie durch Anwendung des

### Tannin-Balsam's

von E. A. Uhlmann & Co.

Hauptniederlags **Herm. Petsch,** Leipzigerstr. 29, am Schlegelthurm

### Schlurick's Badeanstalt

Hochstrasse 4. Halle a. S. Fernsprecher 690. geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends empfiehl ich allen Kranken und Erholungsbedürftigen Arzt und Massage in der Anstalt. Aufnahme jederzeit. Preisliste gratis. **Vegetarischer Mittagstisch von 1-3 Uhr.**

Kuranstalt Weinberg-Nitzacker. **„Aphrodite“** (Verdient im Jahre 1891: 300,000 Flaschen) wird hierdurch bestens empfohlen. In keinem Haushalt und in keinem Wirtschaftsbetriebe darf „Aphrodite“ fehlen. Man achte genau auf Etiquette und Schussmarke. **General-Depot für Halle und Umgegend: Franz Ehrlich, Halle-Giechelenstein, Reifstrasse 23.**

### Zucht und Versandt

der großen weißen Yorkshire-Race vom **Rittergut Tümppling, Station Gamburg a. Saale.** Meinen Herren Abnehmern mache ich hierdurch bekannt, das ich, veranlasst durch die große Nachfrage nach meinen Zuchtschweinen, meine Herde vergrößert habe und jetzt hoffen darf, auch die Herren, deren Bestellungen ich nicht effectuieren konnte, mit gutem Zuchtmaterial versehen zu können.

Die Preise sind folgende: **Eber, 2 1/2 - 3 1/2 Monat alt, 51 Mark. Sauen, 2 1/2 - 3 1/2 Monat alt, 41 Mark.**

Ältere Eiere, sowie sprunghafte Eber und tragende Sauen berechne ich bis zum Gewicht von 200 Pfund das Pfund mit 1 Mark, über 200 Pfund das Pfund mit 0,80 Mk. Die Preise verstehen sich inclusive Stallgeld, per Nachnahme. Der Versandt, ab Station Gamburg, bei freier Zurücksendung der Käfige.

Für Bestätigung der Zucht steht bei vorrätiger Anmeldung Gefahr auf Station Gamburg.

### Rittergut Tümppling.

E. Vogt.

### Erstaunliche Erfolge

erzielt man mit **Carl Koch's** berühmtem **Nährzwieback.**

Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten. In Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. in



**Carl Koch's** Fabrik Hygienischer Nährmittel, Berrenstrasse 1, und den bekannten Verkaufsstellen.

## Engros. Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein

# Manufaktur-, Leinen- und Baumwollenwaaren-Engros-Geschäft

nach **Leipzigerstrasse 91, I. Etage**

(Neubau des Herrn C. F. Ritter, Spielwaarengeschäft).

## L. Otto Schultz.

Engros.